

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

الَّذِينَ آمَنُوا وَهَاجَرُوا وَجَاهَدُوا فِي سَبِيلِ اللَّهِ بِأَمْوَالِهِمْ وَأَنْفُسِهِمْ أَكْثَرُ
دَرَجَةٍ عِنْدَ اللَّهِ وَأُولَئِكَ هُمُ الْفَائِزُونَ

وَقَالَ النَّبِيُّ ﷺ: الْمُسْلِمُ مَنْ سَلِمَ الْمُسْلِمُونَ مِنْ لِسَانِهِ وَيَدِهِ، وَالْمُهَاجِرُ مَنْ
هَجَرَ مَا نَهَى اللَّهُ عَنْهُ

Werte Muslime!

Gestern Abend hat das neue islamische Jahr begonnen. Heute ist der 1. Muharram 1447. Im Jahr 622, genau vor 1446 Jahren, wanderte unser geliebter Prophet Muhammed Mustafa (Sallallahu aleyhi we sellem) gemeinsam mit seinem Gefährten Ebu Bekr (Radiyahallahu anhu) auf Befehl unseres Herrn nach Yethrib aus. Der Grund dafür waren die Verfolgung und die Folter durch die mekkanischen Götzenanbeter.

Yethrib erhielt die Ehre, unseren Propheten (Sallallahu aleyhi we sellem) beherbergen zu dürfen, und wurde so zur leuchtenden Stadt Medina. Das Jahr, in dem diese Auswanderung (Hidschra) stattfand, markiert den Beginn des islamischen Kalenders.

Werte Gemeinde!

Die Hidschra begann zwar in der Zeit der Glückseligkeit, sie ist aber noch nicht zu Ende. Denn heutzutage müssen viele Muslime ihre Heimat unter Tränen verlassen, weil sie unter Verfolgung und Ungerechtigkeit leiden. Sie suchen genauso bei guten Menschen Zuflucht, wie die Auswanderer ihre Zuflucht bei den Ensar suchten.

Daher ist es unsere Pflicht, uns am Jahrtag der Hidschra dieser schmerzhaften Realität zu erinnern und alles dafür zu tun, Verfolgung, Unrecht und Ungerechtigkeit zu beenden.

Zudem ist die Hidschra nicht nur eine Auswanderung von einem Ort zum anderen, sondern auch eine Auswanderung vom Schlechten, der Sünde und dem Verbotenen zum Guten, der Güte und dem schönen Charakter.

Unser geliebter Prophet (Sallallahu aleyhi we sellem) brachte diesen inneren Aspekt der Hidschra mit folgenden Worten zum Ausdruck: „**Der Muslim ist der, vor dessen Zunge und Hand die anderen Muslime sicher sind. Und der Auswanderer ist der, der von dem auswandert, was Allah verboten hat.**“ (El-Bukhari, El-Iman: 4)

Unser Prophet (Sallallahu aleyhi we sellem) wanderte gemeinsam mit seinem engsten Gefährten Ebu Bekr (Radiyahallahu anhu) aus. Ihre Reise war äußerst schwierig und hart. Zuerst versteckten sie sich in einer Höhle auf dem Berg Thewr und dann setzten sie ihre Reise fort, indem sie sich tagsüber in der Wüste verbargen und diese nachts durchschritten. Schließlich kamen sie beim Ort Quba, vor den Toren Medinas an, wo sie für eine Weile blieben, um die erste Moschee des Islam zu errichteten und das erste Freitagsgebet abzuhalten. In der Khutbe dieses Freitagsgebet sagte der Prophet (Sallallahu aleyhi we sellem): „**O ihr Gläubigen! Vollzieht die Tewbe zu Allah, solange ihr noch lebt. Nähert euch Allah mit Gutem, solange ihr noch könnt. Wisset, dass Allah euch hier und heute das Freitagsgebet zur Pflicht gemacht hat. Möge Allah all jenen, die diese Pflicht leugnen und dem Freitagsgebet keine Ehre erweisen, keinen Erfolg verleihen. Egal, ob ein gerechter oder ungerechter Herrscher herrscht: Solange es die Möglichkeit dazu gibt, am Freitagsgebet teilzunehmen, ist man auch dazu verpflichtet. Und wenn man dies nicht tut, dann muss man dafür die Tewbe vollziehen. Denn wer die Tewbe vollzieht, dessen Tewbe akzeptiert Allah.**

O ihr Leute! Bereitet euch auf euer Jenseits vor, solange ihr gesund seid. Wisset, dass einem Mann am Tag der Rechenschaftsablegung auf den Kopf geschlagen und er darüber befragt wird, wieso er ein Schaf ohne Hirten ließ. Hierauf wird Allah zu ihm sprechen. Aber auf welche Weise wird Er denn sprechen? Ganz ohne Vermittler und Schleier wird Er zu Seinem Diener sprechen und dabei sagen: „Kam denn nicht Mein Prophet mit Meiner Botschaft zu dir? Habe Ich dir denn nicht Hab und Gut und andere Gnadengaben gegeben? Was hast du fürs Jenseits vorbereitet?“ Und da wird dieser Mann nach rechts und nach links blicken, aber da ist nichts, was er vorbereitet hätte. Dann wird er nach vorne blicken, dort ist aber nichts als das Höllenfeuer zu sehen. Jeder soll Gutes tun, um sich vor dem Feuer zu schützen, selbst wenn es nur mit einer halben Dattel ist. Und wenn er keine halbe Dattel hat, dann soll er sich mithilfe eines schönen Worts vor dem Feuer schützen. Der wahre Muslim ist der, der keinem mit seiner Zunge und seiner Hand Schaden zufügt. Allah vergilt das Gute um das 10- bis 700-fache.“

Werte Gläubige! Lasst uns heute dem Erlaubten und Reinen zuwenden und das Verbotene meiden. Ein gesegnetes neues Jahr! Möge Allah unserem Land und der islamischen Welt Frieden und Wohlstand schenken!